

Griafßreich

DAS JAHRBUCH DES OBERÖSTERREICHISCHEN SENIORENBUNDES

~
Jahrbuch
2022
~



Wandern, wo die Luchse wohnen

Durch Österreichs wilde Mitte – der Luchs Trail verbindet auf elf Etappen gleich drei international anerkannte Großschutzgebiete Österreichs miteinander: den Nationalpark Kalkalpen, den Nationalpark Gesäuse und das Wildnisgebiet Dürrenstein. Wir stellen Ihnen hier die ersten zwei Etappen vor.



Der Nationalpark Kalkalpen

Im Nationalpark Kalkalpen nimmt der Luchs Trail seinen Ausgang. Er befindet sich in den Oberösterreichischen Voralpen und umfasst ein Gebiet von mehr als 20.000 Hektar. Damit stellt er den zweitgrößten Nationalpark Österreichs dar. Das Schutzgebiet in den Kalkalpen erstreckt sich über zwei Gebirge, das Sengsen- und das Reichraminger Hintergebirge, deren höchster Punkt mit dem Hohen Nock auf 1963 Metern liegt. Der Nationalpark wurde 1997 errichtet, im Jahr darauf folgte die internationale Anerkennung durch die Weltnaturschutzunion IUCN. Nicht ohne Grund gilt das Schutzgebiet als der Wald-Nationalpark Österreichs. Mehr als 80 Prozent der Nationalpark-Fläche in den Kalkalpen bestehen aus Wald, damit handelt es sich um das größte zusammenhängende Waldgebiet des Landes. Während natürliche Buchenwälder in Europa auf wenige Gebiete zurückgedrängt worden sind – und hier zumeist auf kleine Flächen beschränkt bleiben –, dominiert die Buche das Waldbild der Kalkalpen.

Gestartet wird die erste Etappe in Reichraming. Im kleinen Ortszentrum befindet sich ein Supermarkt und damit die letzte Möglichkeit vor der Wanderung, Proviant einzukaufen. Der Markierung folgend geht es auf dem Museumsweg durch den Ort aufwärts zum Forstmuseum. Von dort wird – vorbei an einem kleinen Wildgehege – auf einer Forststraße in südlicher Richtung nach Anzenbach marschiert, um dort über eine Betonbrücke die Grenze zum

Waldnationalpark Kalkalpen zu überqueren. Weiter geht es auf dem Buchensteig, ein von Holzknechten über Jahrhunderte genutzter Weg ins Hintergebirge. Er führt kurz durch einen eindrucksvollen Mischwald, bevor eine Forststraße und auf einer Hängebrücke der glasklare Reichramingbach überquert werden. Im Schatten und immer entlang des Bachlaufes geht es auf einem urigen Waldsteig zirka dreieinhalb Kilometer bis zum Wilden Graben.



Zwei Attraktionen des Nationalparks aus Fauna und Flora: die seltene Orchideenart „Gelber Frauenschuh“ und der Luchs.

© Nationalpark Kalkalpen / Siegfried Reiter / Konstanzer

nachschlag
BUCHTIPP

LUCHS TRAIL – DURCH ÖSTERREICHS WILDE MITTE

FRANZ SIEGHARTSLEITNER

Kral-Verlag
www.kral-verlag.at

Der Autor des reich illustrierten Wanderführers, Franz Sieghartsleitner (60), ist einer der Initiatoren des Nationalparks Kalkalpen und dort seit dem Jahr 2000 hauptberuflich tätig. Sein Wanderführer diene uns – natürlich mit Zustimmung des Autors – als eine der Quellen für diesen Beitrag.



Auf einem kleinen Holzsteg gelangt der Wanderer zu einer Forststraße, der er etwa 100 Meter leicht abwärts folgt. Dann steigt er wieder in den Buchensteig ein und erreicht in leichtem Auf und Ab den Wasserboden. Dort gibt ein Holzsteg eine großartige Aussicht auf die naturbelassene Bachlandschaft des Reichramingbaches frei. Auf dem weiteren Weg zur Rabenbachbrücke können bei feuchter Witterung fast immer Feuersalamander entdeckt werden.

AUF DEN SPUREN DER LUCHSE

Bei Rabenbach wird erneut eine Brücke überquert, die regelmäßig auch von den Luchsen frequentiert wird. „Die Experten meinen, dass hier die Grenzen der Reviere

von zwei Luchsen verlaufen“, erklärt Franz Sieghartsleitner in seinem Wanderführer. Vom anderen Ufer aus wird der Forststraße (Hintergebirgsradweg) rechts bachaufwärts gefolgt, durch zwei Tunnels (für den Betrieb der einstigen Waldbahn durch den Fels gehauen) geht es zur Großen Klause.

Nach einer Rast bei der Jausenstation Klaushütte wird auf einer Forststraße in südliche Richtung weitermarschiert. Nach rund 20 Minuten wird – stets der Markierung folgend – Richtung Keixen abgelenkt. Dann gilt es etwa 300 Höhenmeter zu bewältigen, um zum Abschluss der ersten Etappe auf einem weiten Almboden zur aussichtsreichen Anlaufalm (siehe Extra-Artikel) und damit zum Übernachtungsquartier zu gelangen.

VON DER ANLAUF- ZUR LAUSSABAUALM

Da es bei dieser zweiten Etappe viel zu entdecken gibt, verlässt man die Anlaufalm nach einem kräftigenden Frühstück am besten zeitig. Auf dem Karrenweg, auf dem man tags davor gekommen ist, geht es über den Almboden zurück. Am westlichen Rand der Weide wird dem Wegweiser Richtung Hochschlacht gefolgt. 400 Höhenmeter schlängelt sich nun der Steig, einem Felskamm folgend, zur Großen Schlucht ins Tal hinab. An mehreren Stellen gibt der Weg herrliche Panoramablicke auf die wilde Waldlandschaft des Nationalparks Kalkalpen frei. In einer Wildniszone dürfen die „Käferbäume“ stehen bleiben und sterben, wie es der Lauf der Natur vorsieht. Schließlich brauchen



Hüttenwirt Georg und seine Sybille freuen sich auf der Anlaufalm auf Gäste.

DIE ANLAUFALM ALS ZIEL DER 1. ETAPPE

Die Anlaufalm liegt auf 982 Meter Seehöhe im wunderschönen Nationalpark Kalkalpen. Seit 2018 wird die Alm von Georg und Sybille aus Brunnbach in Großraming betrieben. Auf der 100 Hektar großen Alm haben rund 100 Kalbinnen und Ochsen ihr Sommerdomizil, für die Wanderer bietet die Alm 20 Schlafplätze. „Wir verfügen über einen schönen Außenbereich mit Blick ins Steirische Gehäus und eine Gaststube mit Platz für circa 60 Personen“, erklärt Hüttenwirt Georg. Und Sybille ergänzt: „Auf unserer Hütte kochen wir gerne nach dem Motto ‚Zurück zum Ursprung‘. Wir möchten unseren Gästen damit das Flair aus früheren Zeiten näher

bringen. Es gibt leider immer mehr Menschen, die gar nicht mehr wissen, wie es früher auf einer Alm war.“

Verwöhnt werden die Gäste mit einer leckeren kalten Jause, verschiedenen Broten und heißer Suppe. „Wir beziehen unsere Produkte zum Großteil von regionalen Bauern und Händlern. Am Wochenende gibt es auch gerne mal ein gschmackiges Bratl aus dem Holzofen und frische Bauernkräpfen“, machen uns Georg und Sybille den Mund wässrig. Apropos: Alle Speisen und Mehlspeisen werden täglich frisch auf und in dem uralten Holzofen zubereitet.

DER MOHNSTRUDEL VON DER ANLAUFALM

Zutaten:

Für den Germteig:
1 kg Mehl
4 dag Germ
Cirka 1/2l Milch
12 dag Zucker
Salz
4 Dotter
12 dag Butter zerlassen

Für die Mohnfülle:
300 g Mohn
150 g Brösel
160 g Kristallzucker
Zimt
2 EL Honig
Rum
Vanillezucker
2 EL Marillenmarmelade
Cirka 0,3 l Milch

Zubereitung:

Aus den Zutaten einen Germteig bereiten und diesen gehen lassen. Inzwischen Fülle zubereiten. Teig rechteckig ausrollen und zur Gänze mit der Fülle bestreichen. Einrollen, nochmals aufgehen lassen, mit Ei bestreichen, einstecken und bei zirka 180 Grad backen, bis er goldbraun ist.





Die Flora im Nationalpark

927 Pflanzenarten (Gefäßpflanzenarten) wurden bisher durch die Biotopkartierung im Nationalpark Kalkalpen nachgewiesen. Dies entspricht etwa einem Drittel aller Pflanzenarten, die es in Österreich gibt! Viele dieser Arten sind bei uns bereits selten geworden und stehen auf der „Roten Liste“. 59 Arten sind durch das Oberösterreichische Naturschutzgesetz vollkommen oder teilweise geschützt.

Im Zuge der Biotopkartierung konnten insgesamt 14 der 18 in Oberösterreich vorkommenden endemischen Pflanzenarten nachgewiesen werden. Diese Pflanzen werden als Endemiten bezeichnet, weil sie nur in einem bestimmten, räumlich abgegrenzten Gebiet vorkommen. Bei den 18 oberösterreichischen Arten sind Nordostalpen-Endemiten gemeint. Sie alle kommen ausschließlich vom Alpenostrand und Schneeberg im Osten bis zum Salzkammergut im Westen vor.

Nach dem Orchideenspezialisten Kurt Redl wachsen 42 verschiedene Orchideen im Nationalpark Kalkalpen. Die größte und wohl bekannteste Art ist dabei der Gelbe Frauenschuh. Dieser seltenen Pflanzenart kommt ein besonderer Schutz zu.

REISE IN DIE VERGANGENHEIT

Der Weitwanderweg bietet nicht nur eine Reise in die Vergangenheit von Fauna und Flora, sondern auch in jene der alten Holzwirtschaft. Etwa bei der „Großen Klaus“ im Hintergebirge. Die „Große Klaus“ an einer nur knapp drei Meter breiten Engstelle des Baches war einst die zentrale Triftanlage. Beeindruckend, wenn man weiß, dass hier mit einer Stauhöhe von etwa neun Metern ein See mit 255.000 Kubikmeter Wasser aufgestaut wurde. Ein Modell davon ist im Forstmuseum Reichraming zu besichtigen. In den 1920er-Jahren gab es in diesem Gebiet sieben Klausen. Beim „Rechen“ in der Schallau wurde das Holz sortiert. 1937 trifteten die letzten Hölzer von der großen Klaus heraus nach Reichraming. Danach wurde das Holz auf der ab 1920 angelegten Waldbahnstrecke befördert.

mehr als 30 Prozent aller Waldorganismen, wie Vögel, Käfer und Pilze, alte Bäume und ausreichend Totholz zum Überleben.

Direkt am Schleierwasserfall mündet der Steig in den bereits bekannten Hintergebirgsradweg, dem links bachaufwärts bis zum Biwakplatz Weißwasser gefolgt wird. Vom Biwakplatz führt der Weg über den alten wunderschön angelegten „Knappensteig“ zur Blahbergalm hinauf. Im Bereich der Blahbergalm wurde früher Bauxit und Gagat abgebaut. Einige Überreste der einstigen Materialseilbahn und zugesprengte Tunnelleingänge findet man heute noch.

An Wochenenden von Mitte Juli bis Anfang Oktober werden auf der Blahbergalm selbst gemachtes Brot, Topfen und Speck, süße „Hosnearln“ und „gebackene Mäuse“ kredenzt.

Von der Blahbergalm geht es am Wanderweg 475 an den märchenhaften Sieben-Brünn Quellen vorbei und über den Ahornsattel zur Dörfmoaralm. Die prächtige Gipfelkulisse des Toten Gebirges wird sichtbar. Danach geht es gemütlich bergab zum Hengstpass. Bei der Jausenstation Zickerreith wird der Hengstpass Straße zirka 250 Meter nach links bis zur Passhöhe gefolgt, wo man rechts auf den Güterweg Richtung Egglam abzweigt. Noch vor der Egglalm geht es auf der Forststraße abwärts zur Rotkreuzkapelle. Danach schlängelt sich der Weg neben dem Laussabach abwärts zum Weidegebiet der Laussabauaralm. Zuletzt strebt der Wanderer dem Almgebäude zu, das sich unter mächtigen und mehr als 300 Jahre alten Linden befindet. Die zweite Etappe ist geschafft!

Information

Wer sich bei der Organisation der Weitwanderung professionell unterstützen lassen möchte, ist bei den „Trail Angels“ bestens aufgehoben. Sie sind seit 2019 offizielles Luchs Trail Info- & Buchungszentrum und übernehmen die Gesamtplanung des Trails ebenso wie individuelle Buchungen.

**Kontakt: info@trail-angels.com,
Telefon: 04782 / 93 093**



Rast an der „Großen Klaus“. Diese nur knapp drei Meter breite Engstelle des Baches war einst die zentrale Triftanlage. Beeindruckend, wenn man weiß, dass hier mit einer Stauhöhe von etwa neun Metern ein See mit 255.000 Kubikmeter Wasser aufgestaut wurde.